



Ein Plädoyer für den Religionsunterricht

1. Der Religionsunterricht gründet sich auf Artikel 7 des Grundgesetzes. Kein anderes Fach in der Schule ist so fest rechtlich verankert wie das Fach Religion. Artikel 7 GG sieht den Religionsunterricht als "**ordentliches Lehrfach**" in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften vor. Er resultiert aus der Verankerung in den individuellen Grundrechten (Artikel 4 GG). Seine Begründung findet er in dem unserer Staatsidee zugrundeliegenden Menschenbild.

Das Hessische Schulgesetz beschreibt dementsprechend den Auftrag der Schule als Beitrag dazu, dass Schülerinnen und Schüler ihre Persönlichkeit in der Gemeinschaft entfalten können (§2,1). Schule ist deshalb daran interessiert, dass den jungen Menschen die religiöse Dimension des Lebens als eine das Leben bereichernde aufgeschlossen wird. Das Hessische Schulgesetz definiert als Grundlage des allgemeinen Bildungsauftrages der öffentlichen Schule die humanistische und christliche Tradition. Als Ziele der unterrichtlichen Bemühungen der Schule werden genannt u.a.:

- die christlichen und humanistischen Traditionen zu erfahren,
- nach ethischen Grundsätzen handeln,
- religiöse und kulturelle Werte achten,
- Menschen anderer Religionen vorurteilsfrei zu begegnen.

Dies betrifft den gesamten und allgemeinen Bildungsauftrag der Schule, der sich in allen Fächern und in der Gesamtheit der schulischen Wirkung zu entfalten hat und nicht nur an das Fach Religion zu delegieren ist. Der Religionsunterricht findet hier jedoch eine ganz spezielle und eigene Würde und Aufgabe, indem er besonders die Aussagen der unterschiedlichen religiösen Traditionen auf menschliche Grundfragen des Lebens erschließt, den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gibt die religiöse Dimension ihres eigenen Lebens selbstverantwortlich zu begreifen und zu gestalten, sie gleichzeitig vor religiöser Manipulation und dem Missbrauch religiöser Traditionen schützt und sie in einer multikulturel-

len und multireligiösen Welt dialogfähig macht.

2. Der Religionsunterricht schafft keinen Glauben. In diesem Sinne missioniert der Religionsunterricht auch nicht, aber er schafft für Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, mündig und **selbstbestimmt mit ihrem Glauben umgehen** zu können.

Der Religionsunterricht stellt die jungen Menschen in ihre Kulturgeschichte hinein und macht sie fähig ihre Ursprünge zu erkennen.

Sie lernen das jüdisch-christlicher Erbe kennen, ohne dass die eigene Kultur und Gegenwart nicht zu verstehen ist. Der Religionsunterricht fragt nach dem Platz, den ich als Mensch in meiner Welt habe. Er erarbeitet Standpunkte: Woher kommt das Böse in der Welt? Was ist der Sinn meines Lebens? Wie gehe ich um mit dem Leiden, dem eigenen und dem fremden? Wie kann ich glücklich leben? Ich bin nicht alleine auf der Welt, wo stehe ich im Nachbarschaftsbereich, in der Clique in der Einen Welt? Das sind die Fragen des Religionsunterrichtes.

3. Der Religionsunterricht lehrt die **religiöse Sprache**. Die religiöse Sprache sind die Symbole. Es ist die Sprache in der wir Trost, Dank, Hoffnung, Liebe ausdrücken und vermitteln. Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die in der Lage sind so zu denken und so zu reden.

4. Das Leben in einer multireligiösen und multikulturellen Welt bedarf einer ganz besonderen Kompetenz. Hier müssen sich die Schüler als Jugendliche und später als Erwachsene zurechtfinden. Wer anders Glaubenden und nicht-religiösen Menschen begegnet, braucht **eine Auseinandersetzung mit den Grundlagen, die sein eigenes Leben bestimmen**. Aus den vielerlei Angeboten an Lebensdeutung muss der heranwachsende Mensch bewusst entscheiden, welche Angebote für sein Leben Kraft haben und Wirkung.

5. Der Religionsunterricht hilft zu einer **ethischen und moralischen Orientierung**. Wie stehe ich zu den großen ethischen Fragen unserer heutigen Welt, wie der Genforschung und der Klon-Technologie. Welche Position beziehe ich zu den Fragen der homosexuellen Eheschließung? Aber auch Fragen nach einer neuen Wirtschaftsordnung gründen letztlich mit auf ethischen Entscheidungen und Grundsät-

zen. Nicht zuletzt geht es um die Fragen nach Krieg und Frieden und einem friedensfähigen Handeln - im Großen und im Kleinen.

Man nennt den Religionsunterricht auch das "kleine Fach mit den großen Fragen". Das Fach Religion ist wohl an der Schule ein Nebenfach - aber wahrhaftig keine Nebensache!